

Friedhof: Neugestaltung geht Stück für Stück voran

Hauptweg in Richtung Straße Am Schlachthof, Birkenallee und Stück der hohen Mauer verändern Aussehen

LUDWIGSLUST Wer an den Ludwigscluster Friedhof denkt, dem fällt als erstes der berühmte Eingangsbereich auf: Das Tor, flankiert von zwei pylonenartigen Türmen, gilt als baukulturelle Seltenheit in Deutschland.

Aber auch, was sich dahinter verbirgt, ist mehr als nur einen kurzen Blick wert. Die Neugestaltung des eigentlichen Friedhofes schreitet nämlich Stück für Stück voran.

Bereits 2016 ist der Hauptweg zwischen der Kapelle und der Straße Am Schlachthof neu hergerichtet worden. Am Eingangsbereich neben der Kapelle prangt eine Blumenrabatte. Jetzt, wo die Frühlingssonne den Blick weitet, kommen die Neuerungen richtig zur Geltung.

Ebenfalls bereits im vergangenen Jahr regeneriert wurde eine der Birkenalleen. Die Bäume waren zum Teil durch Sturmschäden in Mitleidenschaft gezogen, andererseits durch Krankheiten bzw. den natürlichen Alte-



Julia Weise steht am neu gestalteten Hauptweg im Eingangsbereich vor der Blumenrabatte.

FOTO: UWE KÖHNKE

rungsprozess ein Sicherheitsrisiko geworden.

Und schließlich präsentieren sich auch drei Felder der hohen Friedhofsmauer in neuem Glanz. Sie erhalten traditionell ihren größten Schmuck durch den darin verarbeiteten Raseneisenstein, der als Baustoff charakteristisch für die hiesige Region ist.

In diesem Jahr werde es ebenfalls wieder Neues zu berichten geben, kündigt Julia Weise, die Leiterin der Friedhofsverwaltung, an.

„Wir wollen Rasengräber für Paare anlegen. Voraussichtlich im Juni/Juli können diese Felder angeboten werden“, sagt sie. Zunächst werden es nur zehn Grabstellen sein, um zu sehen, wie groß das Interesse ist. Bei Bedarf können dann weitere Flächen dafür zur Verfügung gestellt werden.

Ein wenig gleicht der Ludwigscluster Friedhof momentan einem „Flickenteppich“. An verschiedenen Stellen sind Lücken entstanden, weil

zum Beispiel die Verträge für Grabstellen ausgelaufen sind. Die Friedhofsverwaltung möchte im Einvernehmen mit der evangelisch-lutherischen Stadtkirchengemeinde, der der Friedhof gehört, die offenen Flächen mit Gemeinschaftsgräbern komplettieren.

Eine monetäre Veränderung kommt in diesem Jahr ebenfalls noch auf die Ludwigscluster zu. Die Friedhofsgebühren werden gerade neu kalkuliert und voraussichtlich im Juni angepasst.

Schon 250 Jahre betten die Ludwigscluster auf dem Friedhof Menschen zur letzten Ruhe. Er entstand zeitgleich mit dem Bau der Stadtkirche. Die Glockentürme gehen auf Hofbaumeister Johann Joachim Busch zurück.

Heute finden hier 130 Beerdigungen im Jahr statt. Nur noch ein Viertel seien Erdbestattungen, informiert Julia Weise. Die Hälfte aller Bestattungen erfolgt in Gräbern, die für die Angehörigen pflegefrei sind. *Uwe Köhnke*